Lieber Nebelspalter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **41 (1915)**

Heft 25

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Si tacuisses ...

Wir haben Standpunkte die Menge
und „Standpunkte" dazu so viel
wie kitzlige Neutralitäten,
teils solche ohne, teils mit Ziel.

Die Wahrheit teils und teils die „Wahrheit"
erzählt man uns betreffs Louvain,
der Unterschied ist ohne Zweifel
so groß zwischen „Reims" und Reims.

Es füglistert. Reist man nach Westen,
erkennt man der Belehrung Reiz.
Hingegen zeigen ungelehrig
sich andere Teile in der Schweiz.

Dort nimmt's die Obrigkeit gemütlich,
hier herrscht Herr Tschumi (Polizei),
und deshalb kommen wie begreiflich
sich in die Haare nun die zwei.

Auch die Lausanner Herren haben
sich mit dem hohen Bund entzweit,
doch hat das nichts zu tun natürlich
mit einem Sympathienstreit.

So kommt es, wenn man stets dem kleinen
(auf diesem Wort liegt der Akzent)
Neutralen predigt: Halt' den Schnabel!
Er urteilt — und hat ihn verbrennt.

Abraham a Santa Clara

Ein kleiner Irrtum

Ich muß vorausschicken, daß ich erst vor Kurzem wieder in der Schweiz angelangt bin. Ich hatte jahrelang in Mexiko im Auftrage der amerikanischen Gesellschaft „Incoseas" den Berg Popocatapetl darauf hin zu untersuchen, ob und wodurch man diesen Berg für den europäischen Gimpelfang nutzbringend verwerten könnte. Der Ausbruch der mexikanischen Wirren, des europäischen Krieges und die Hartnäckigkeit des Kantons Basel-Stadt, sowie der Umstand, daß mir kein Salär ausbezahlt wurde, trotzdem die Papiere der „Incoseas" den Obligationen des Negerstaates Hankarduo in Kongo keineswegs nachstehen, veranlaßten mich, meine schweizerische Heimat auf schnellstem Wege wieder aufzusuchen. Wie mir das letztere gelungen ist, werde ich später erzählen. Mein erster Besuch in der Heimat galt der Stadt Zürich. Da ich unterwegs erfahren hatte, daß die schweizerischen Offiziere nun ebenfalls feldgraue Uniformen erhalten hätten, brannte ich darauf, einen solchen „Feldgrauen" zu Gesicht zu bekommen. Das Glück war mir hold. Im Tramwagen saß in feldgrauer Uniform mit schwarzem Kragen ein Vertreter des schweizerischen Heeres. Er hatte am Kragen zwei kleine silberne Knöpfe, also vermutlich Oberleutnant. Mir fiel auf, daß der Offizier keinen Säbel umgeschnallt und keine Mütze auf hatte. Nun, wir sind in einem republikanischen Lande und bei der Hitze nimmt man es hier nicht so genau.

Der Offizier macht Miene, auszusteigen. Aha! Jetzt setzt er seine Mütze auf. T. A. Z. steht auf der Mütze. Was heißt nun das? Technische Artillerie Zürich, oder Terminologischer Armee-Zug, oder ...

Ich befrage einen biederen Bürger, der neben mir sitzt:

„Erlauben Sie, mein Gutester, was war das für ein Offizier, der soeben das Tram verlassen hat?"

„„Das isch ke Offizier, das isch en Usläufer vom Tages-Azeiger Züri.""

Tableau!

Hermann Straehl

Die Photographie

In einem kleinen Staate lebten ein General und ein Photograph. Der General nahm Paraden ab und an Banketten teil und reiste infolgedessen jedes Jahr auf einen Monat nach Marienbad. Der Photograph begleitete und photographierte seinen General.

So lebten sie beide und machten sich gegenseitig berühmt. Im ganzen Land bewunderte man die Photographien, die der Photograph von dem General machte, und Leute, die das Geld dazu hatten, leisteten es sich, den Hofphotographen gegen schwere Honorare zur Abkonterfeiung ihres eigenen lieben Ichs zu notzüchtigen.

Also tat auch der reiche Kaufmann Jonathanssohn, um seine teure Familie zu überraschen. Aber was war das? Das Bild kam — und Jonathanssohn war so gut getroffen, daß seine eigenen Kinder ihn in dem Bild nicht erkannten. Man versuchte die Lösung des Rätsels, indem man die Photographie auf den Kopf stellte und zur Seite senkte. Es nützte alles nichts: kein Sterblicher merkte, daß das Bild den Kaufmann Jonathanssohn darstellen sollte.

Nach einigen Tagen des Schweigens sagte schließlich Jonathanssohn außerordentlich tiefsinnig:

„Jetzt möcht' ich bloß noch wissen, wie eigentlich der Herr General in Wirklichkeit aussieht!"

ms.

Lieber Nebelspalter!

Nach dem neuesten Völkerrecht soll eine Munitionskiste unverletzlich sein, wenn Onkel Sam darauf England zuschwimmt.

Nach derart ausgebautem Völkerrecht ist eine Kanone unverletzlich, wenn Onkel Sam darauf hockt und sie von einem weißen oder farbigen Engländer, Franzosen, Russen oder Italiener bedient wird.

Nach derart ausgebautem Völkerrecht ist eine Festung unverletzlich, wenn Onkel Sam dort eine Fahne ausstreckt und die Belagerer Deutsche sind.

Nach derart ausgebautem Völkerrecht haben die Deutschen jede Munition amerikanischen Ursprungs, die sie bei einem ihrer Feinde erbeuten, unverzüglich ihrer Bestimmung gemäß zu verwenden und auf die eigenen Leute zu verschießen.

Nachdem das Völkerrecht derart ausgebaut ist, empfiehlt der „Nebelspalter" die Göttin der Gerechtigkeit einer Schieloperation und ihre Wage einem Eichmeister.

Auch Einer.

Briefmarken An- und Verkauf. Preis-Liste über Marken und Alben gratis. Emil Wettler, Zürich, Usteristrasse Nr. 1. 1329

Restaurant z. Sternen, Albisrieden

Angenehmer Spaziergang aus der Stadt — Gartenwirtschaft. — Prima Rauchfleisch. — Bauernschüblinge. — Selbstgeräucherten Speck. — Gute Landweine, Most und Löwenbräubier.

Höfl. empfiehlt sich **Aug. Frey.**

Verlangen Sie in allen besseren Geschäften die erstkl. Schweizer-Liqueure:

IVA Fleur Bitter — süßer Dessert-Liqueur! pur oder mit Wasser, für „Grog" aufgezeichnet!

Prospekte, Bar-Rezepte u. Muster gratis durch die Generalagentur für den Kanton Zürich: **A. Rothschild,** Bahnhofstr. 72, **Zürich.**

Körperpflege - Manicure
Trude Templin, Zürich 1
Rennweg 43, I. Etage, beim Hauptbahnhof.

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl. an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichten auf Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von **Dr. Rumler's Heilanstalt, Genf 477.**

Asthma
Katarrhe **Atemnot**

Probieren Sie die seit Jahren vorzüglich bewährte Methode eines Arztes. Gratisproben, sowie prima Referenzen bei **E. Schmid, Bern,** 13 Finkenrain. 1340

A. Friedrich Zürich Fraumünsterstr. 27 — fertigt **Stempel** jeder Art

Frl. **Y. Weilenmann,** Seefeldstrasse 28, staatl. gepr. u. pat. 1324
Masseuse
empfiehlt sich für schwed. Badmassage, Massagen jeder Art und Fuss- u. Nagelpflege, Teleph. 6451.

Verlangen Sie überall
Butter-Salzstengeli
Bäckerei u. Konditorei **Raetz**
Anshelmstr. 18, Bern. 1345

Dr. ZOLLER, Rechtsanwalt
Kreuzstrasse 39, Zürich 8
Tramhaltst. Seefeldstr.-Kreuzstr.
Prozesse, Verteidigungen. Inkasso u. Rechtsgutachten.
Telephon 10562. 89

Wer Wert darauf legt, dass seine Schuhe und speziell die Sohlen möglichst lang erhalten bleiben, seine Füsse nicht nass und kalt werden, der verwendet nur das wasserdicht und geschmeidig machende ***Schuhfett Marke N.***
Überall erhältlich oder direkt beim Fabrikanten:
E. Niederhauser, Bern.

Wer der Reklame aus dem Wege geht
Den Zeitgeist nicht zu fassen versteht

Besuchen Sie das
Crèmerie-Restaurant
Münzgraben 1347
vis-à-vis Bellevue-Palais, Bern.

Los-Listen
in grosser Auflage, liefert als Spezialität die mit dem nötigen Ziffernmaterial und zwei Rotationsmaschinen versehene
Buchdruckerei von JEAN FREY
Zürich